

29. April 2002, 07:43, Neue Zürcher Zeitung

Lebt Ada?

Letzter Schliff für die Zürcher Expo-02-Ausstellung

In zweieinhalb Wochen wird die Expo 02 eröffnet. Das Institut für Neuroinformatik von Universität und ETHZ zeigt auf der Arteplage Neuenburg einen künstlichen Organismus in Form eines begehbaren Raums. Bis vergangenen Herbst war unklar, ob das Expo-Projekt finanziert werden kann. Derzeit sind die letzten Feinarbeiten im Gang.

le. Irgendwie steht man überall im Weg. Autos, Camions und Gabelstapler tuckern zwischen den Pavillons durch. «Marco, schau mal. Ich habe etwas Besseres gefunden», ruft ein Monteur. Presslufthämmer rattern, aus Radios plärren alternde Rockstars alte Hits, derweil Bauarbeiter mit Baumaterial improvisieren. Zwei Dutzend Zürcher Studentinnen und Studenten haben sich auf der Arteplage Neuenburg eingefunden. Eben will die Gruppenleiterin das Wort an sie richten, da beginnt nebenan eine Schleifmaschine zu sirren. Dann zwängt sich ein Arbeiter mit einer Teppichrolle zwischen den Jugendlichen hindurch. Pardon, hier wird gearbeitet. Es ist zweieinhalb Wochen vor Expo-Eröffnung, und es bleibt einiges zu tun.

«Spiel mit mir!»

Die Studenten sind die ersten von insgesamt 50 Guides, die während der Expo-Tage die Besucher durch die Ausstellung namens Ada von Universität und ETH Zürich führen werden. Ada, das ist ein künstlicher Organismus, ein intelligenter, ja lebendiger Raum, wie Projektleiter Matthias Erzinger den Studenten erklärt. «Spiel mit mir! Sieh mich, hör mich!»: Interaktion sei, was sich Ada wünsche. «Wenn die Interaktion gelingt, hat Ada Freude. Andernfalls wird sie traurig», sagt er.

Ada ist ein begehbare Raum, der mit verschiedenen Sensoren ausgestattet ist. Ada hat gewissermassen Haut, Augen und Ohren. Auf die Impulse der Sensoren reagiert sie; sie kann mit den Besuchern in Kontakt treten. Ada spielt mit Licht und Farben, mit Musik und Videoprojektionen. Der Boden des Hauptraums beispielsweise ist mit druckempfindlichen Glasplatten belegt. Werden sie betreten, entstehen Lichtspiele. Mal wechseln die Farben, mal zeigen die leuchtenden Platten einen Weg vor, mal umkreisen sie jemanden. Gesteuert wird der Organismus von einem Netz von Computern und Programmen. Ada soll erlebbar machen, was wir heute über die Funktion des Gehirns wissen.

Anregung zur gesellschaftlichen Reflexion

«Es sind nicht nur die Wissenschaftler, die entscheiden, was erforscht wird», erklärt Professor Paul Verschure vom Institut für Neuroinformatik (INI). Das interdisziplinäre Institut der Universität und ETH Zürich will seine Spitzentechnologie erfahrbar machen und gleichzeitig zur gesellschaftlichen Reflexion über künstliche Intelligenz anregen. Es sei wichtig, dass die Bevölkerung früh mit den Forschungen der Neuroinformatik vertraut gemacht werde. Ada soll auch über die Expo hinaus zugänglich sein. Bereits sind über 100 Präsentationen in Schulen terminiert. Für einen geführten Ausstellungsbesuch an der Expo haben sich 150 Schulklassen angemeldet.

Ihren Vertrag mit der Expo-Leitung unterschrieben die Zürcher Hochschulen erst am 13. Dezember 2001, die Projektideen entstanden bereits 1996. In der Zwischenzeit wurde das Projekt durch mehrere Sparrunden geschleust, wiederholt abgeschossen, wieder aufgenommen und redimensioniert. Allen Unsicherheiten zum Trotz engagierten sich Universität und ETHZ stark für das Projekt. Die Schau kostet rund 3,6 Millionen Franken. Knapp ein Viertel davon tragen die Sponsoren der Hochschulen. Ein Fünftel steuert Expo-Sponsor Manor bei, den Rest trägt die Expo 02.

Herausforderung Sprache

«Herr Erzinger, können Sie Französisch?», fragt ein deutscher Monteur. Eine Messebaufirma aus Hannover besorgt den Innenausbau des Holzpavillons von Luigi Snozzi, in dem neben Ada eine Pinocchio- und eine Roboter-Ausstellung gezeigt werden. Die Frankophonie ist für viele Arbeitskräfte an der Expo 02 eine Herausforderung. Zweisprachigkeit war für die Ada-Guides ein Anstellungskriterium. Schliesslich walten sie nicht nur als Ausstellungsführer, sondern auch als Botschafter für die ganze Expo. «Entschuldigung!» Ein Elektriker drängt vorbei. Es herrschen Elektronik und Elektrik. Kabel ragen aus den Wänden, hängen von den Decken, liegen am Boden. Am Sonntag soll hier laut Erzinger alles fertig sein. «Es sieht extrem aus. Aber das geht jetzt rassig», meint er. Am Ende der Studentenführung ist der Teppich im Eingangsbereich verlegt.

Mehr zum Thema:

Website: Ada-Ausstellung
<http://www.ada-ausstellung.ch>

.....
Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2002/04/29/zh/page-article84HN0.html>

.....
Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG
.....